

Drucksachen ins Ausland kosteten je 50 Gramm nun 600 Mark.



Kugelschreiber-Naare ab Tüchern (Baden)  
 Rosshaar 1<sup>a</sup> reine Spitzen schwarz 9.35 S. 1.65  
 " 1 70<sup>te</sup> Spitzen 30<sup>te</sup> Schweif. " 9. - " 1.60  
 " 2 70<sup>te</sup> Schweif 30<sup>te</sup> Köhnen " 8.25 " 1.50  
 Köhnen zugerichtet " 6.60 " 1.20  
 Ochsenhaare schwarz, gelb grau 6.90 " 1.25  
 in Längen von 5-20 cm per 1/2 kg. feibleibend  
 2500 kg. indisch. Ochsenhaare roh größtentheils  
 schwarz 3 Qualitäten Durchschnittspreis in schw.  
 Fr. 205 in £ 4 Shilling 4 pence  
**Curt Müller**

UK

Der Absender Curt Müller wusste anscheinend nicht, dass für Österreich der Inlandtarif galt und somit nur 200 Mark Porto zu entrichten waren.

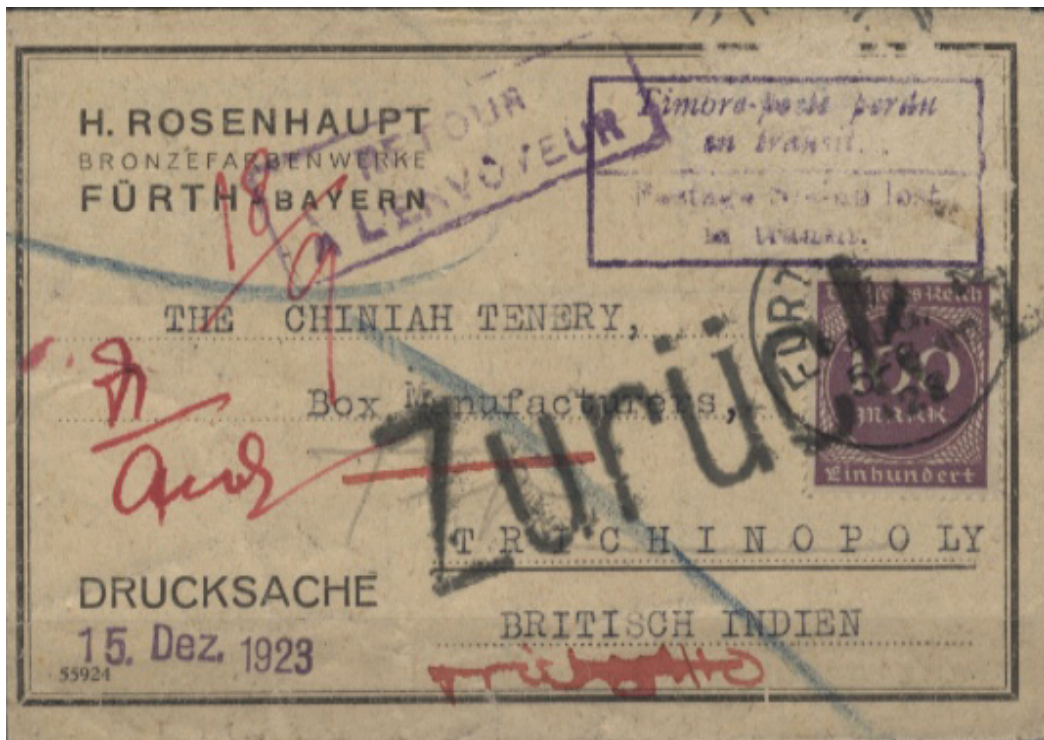
Hier ein Exemplar der 2. Gewichtstufe (>50–100g), portorichtig mit 1.200 Mark frankiert.



RH

Dies ist wieder ein schönes Beispiel für den Aufbrauch kleiner Wertstufen.

Diese Drucksache ging am 17.8.1923 von Fürth nach Indien auf die Reise. Auf der langen Reise sind nun 500 Mark des Portos abhanden gekommen, wie der Rechteckstempel „Timbre-poste perdu en transit“ besagt, was aber die weitere Zustellung eigentlich nicht behindert haben dürfte. Aus welchem Grund auch immer ging der Beleg am 18.9. auf die Rückreise.



MW

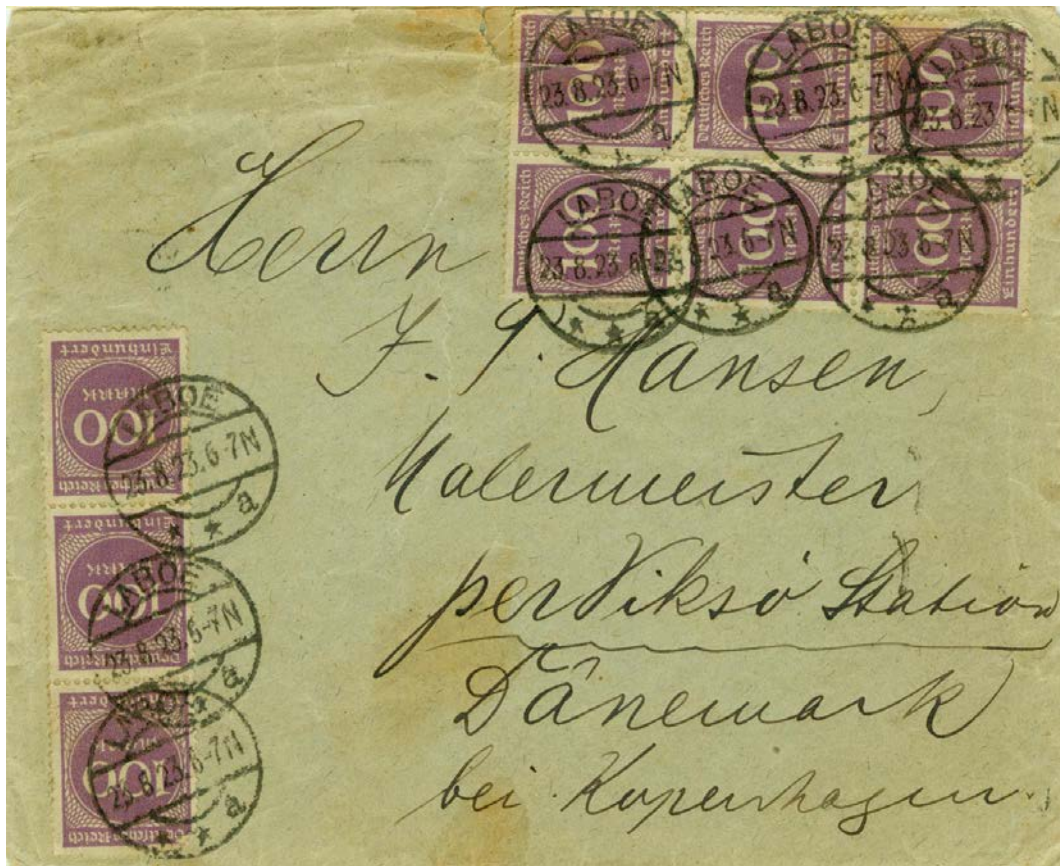
Das Porto für Postkarten ins Ausland betrug 1.800 Mark, Das auch nur mittels Mehrfach- oder Mischfrankatur realisierbar war.



HM

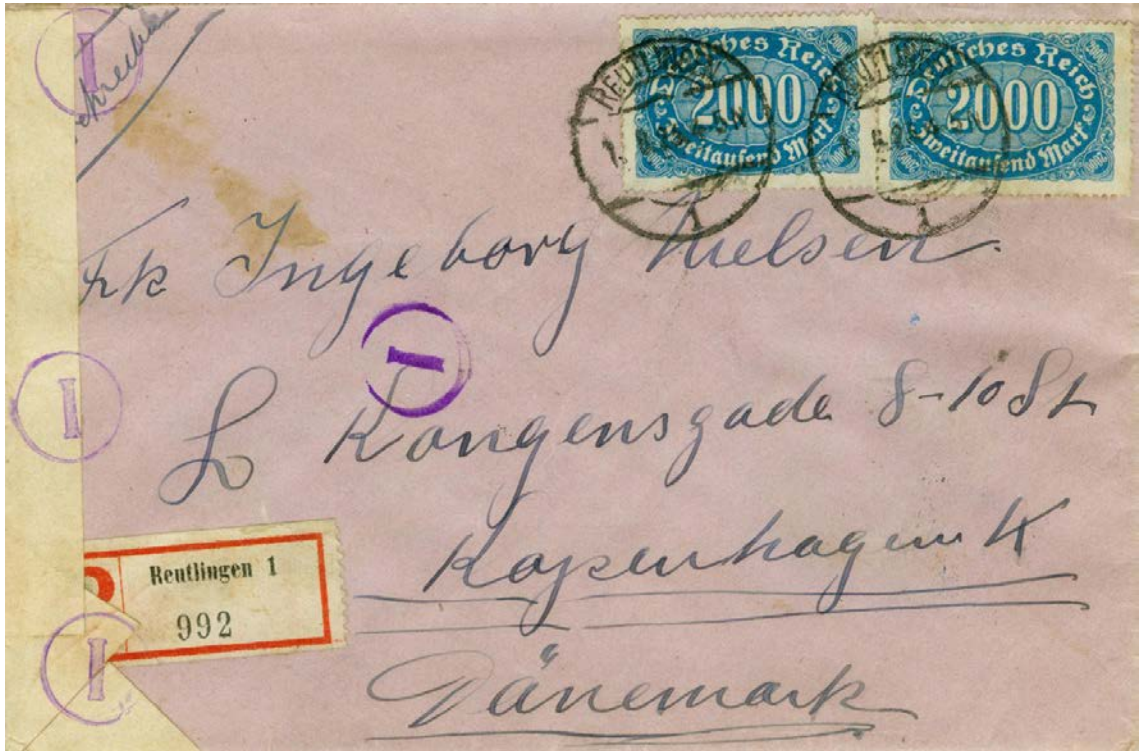


Wenn man diese Wertstufe gerade nicht zur Hand hatte und noch genügend „kleine“ Werte vorrätig hatte, konnte man das Porto auch auf diese Weise zusammenstellen.



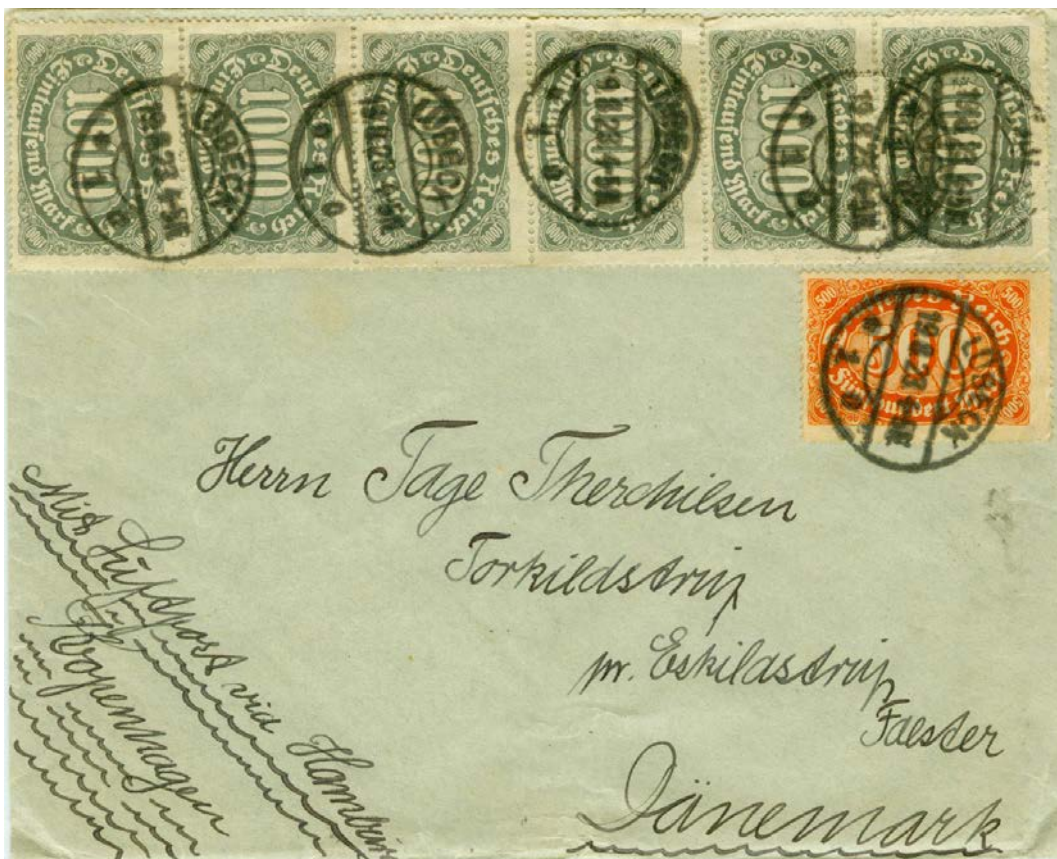
JK

Eingeschrieben kamen dann noch mal 1.000 Mark hinzu.



JK

Für jede weiteren 20 Gramm waren 1500 Mark erforderlich, also 6000 Mark für die 3. Gewichtstufe bis 60 Gramm. Hinzu kamen 500 Mark für die Luftpostbeförderung von Hamburg nach Kopenhagen.



JK